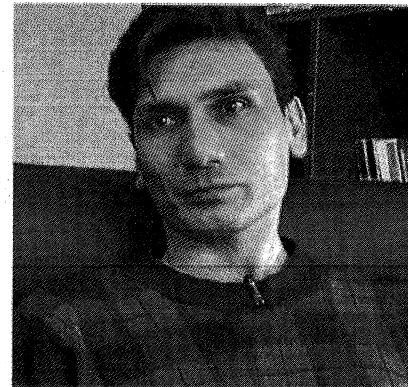


„Schweigen ist keine Alternative“

ATTENTAT Afghanischer Journalist Ali Yaghoobi (30) wird bei Recherche für ARD angeschossen

GIESSEN (red). Auf die Bedrohung und Verfolgung von Schriftstellern und Journalisten wollen Studierende der Justus-Liebig-Universität (JLU) aufmerksam machen. Deshalb haben die jungen Leute im Jahr 2008 die Initiative „Gefangenes Wort“ gegründet, die sich längst zu einem Verein weiterentwickelt hat. Um noch intensiver auf Einzelschicksale hinzuweisen, kooperiert der Anzeiger mit dem Verein und stellt jeweils zu Beginn des Monats einen Fall auf der Hochschulseite vor. Heute berichtet Martin Krämer über den 30-jährigen afghanischen Journalisten Ali Yaghoobi.



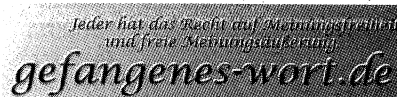
Ali Yaghoobi ist mit seiner Familie nach Warschau geflüchtet. Foto: red

Anderthalb Jahre ist es mittlerweile her, dass Yaghoobi während seiner Recherche von einem vorbeifahrenden Motorradfahrer angeschossen wurde. Mittlerweile lebt er mit seiner Familie nahe Warschau als Flüchtling. Zum Zeitpunkt des Attentats war der 30-Jährige auf der Suche nach Informationen über die Verbindung zwischen dem Iran und den Taliban. Der Journalist und Produzent wurde in seiner linken Brustseite von einer Kugel getroffen. Jene traf zwar nicht sein Herz, kam dafür aber der Wirbelsäule gefährlich nahe.

Dank Freunden konnten Ali Yaghoobi und seine Familie nach Polen flüchten und eine Einzimmerwohnung nahe Warschau beziehen. Auch die Kugel wurde ohne Folgeschäden herausoperiert.

Sind damit seine Probleme gelöst? Leider nein. Yaghoobis finanzielle Unterstützung ist vor wenigen Wochen ausgelaufen, zudem ist das gewährte Asyl zeitlich begrenzt. Der 30-Jährige kritisiert, dass Reporter wie

ihm kaum geholfen wird. Er sei wegen seines Berufs in diese Situation gekommen, dennoch kümmere sich kaum jemand um sein Schicksal. Die international tätige Organisation „Reporter ohne Grenzen“ hatte ihm einmalig eine kleine Summe überwiesen. Sein Auftraggeber für die Recherche, aufgrund der er angeschossen wurde, die ARD, hat lediglich ein Interview mit ihm geführt. Die Flucht nach Polen haben Freunde organisiert, die Unterstützung des polnischen Staates ist die reguläre Flüchtlingshilfe.



Yaghoobis Schicksal ist leider kein Einzelfall, wie die Geschichte von Abdul Wadood Wahidi zeigt. Er ist Reporter und Editor beim afghanischen Radiosender Bayan-e-Shamal, der vor sechs Jahren von Deutschen aufgebaut wurde. Seitdem erhält der junge Mann Drohungen, welche teils sogar die Androhung eines Mordes beinhalten. Der bis vor Kurzem amtierende deutsche Verteidigungsminister Thomas

de Maizière hatte ihm öffentlich Hilfe zugesichert – die er jedoch nicht bekam, da es laut deutscher Seite keine Hinweise auf eine Bedrohung gäbe.

Für Palwasha Tokhi wiederum kommt jede Hilfe zu spät, sie wurde bereits ermordet. Die junge Frau war eine Kollegin Wahidis. Sie hatte sich ebenfalls wegen Drohungen bei der Bundeswehr gemeldet. Kurz bevor sie einen Termin bekam, wurde sie jedoch Mitte September ermordet. Die Behörden sprechen in ihrem Fall aber von einem Raubmord. Dennoch konnte ihre Familie daraufhin per Eilverfahren ausreisen, wohl auch weil Tokhis Schwester ebenfalls als Journalistin für den selben Sender arbeitet.

Tat von Geheimdienst?

Wer hinter den Anschlägen steckt, ist nicht sicher. Die Taliban gaben kurz nach dem Schuss auf Yaghoobi im Netz bekannt, ihn umgebracht zu haben. Der Journalist behauptet jedoch, dass ihm hinter vorgehaltener Hand von afghanischen Behörden mitgeteilt wurde, dass einer der Geheimdienste der Nachbarländer dahinterstecke.

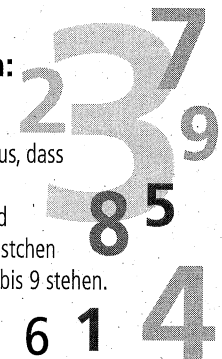
Dennoch bleibt Yaghoobi aktiver Journalist – wenn auch nur im Rahmen seiner begrenzten Möglichkeiten. Der größte Teil seiner Arbeit liegt bei seinem Radioprogramm „radio mozhda“. Er schreibt und recherchiert zudem zeitweise für das „Afghan Journalist Safety Committee“, eine Organisation, die für die Meinungsfreiheit in Afghanistan kämpft. Denn auch wenn die Situation schwierig ist, Schweigen ist für ihn keine Alternative.

2		7		3	4			1
	3		2			9		
		1	9	7			3	
	7			8			2	
			5	9	7			
	1			6			8	
	8			4	5	3		
		5			6		7	
7			8	2		1		5

Die Spielregeln:

Füllen Sie die leeren Felder so aus, dass in jeder Zeile, in jeder Spalte und in jedem 3-x-3-Kästchen alle Zahlen von 1 bis 9 stehen.

W-2590



Auflösung des letzten Sudokus

1	4	3	7	5	6	9	8	2
6	2	9	8	3	4	1	7	5
7	8	5	2	1	9	6	4	3
2	9	4	3	7	8	5	6	1
3	5	7	6	4	1	8	2	9
8	6	1	9	2	5	4	3	7
5	7	8	4	9	2	3	1	6
9	3	6	1	8	7	2	5	4
4	1	2	5	6	3	7	9	8

Wohnmaxx Discount-Centrum
Sofort maximal sparen
Industriegebiet Gießen-West
Philipp-Reis-Straße 7
www.wohnmaxx.com

Wohnmaxx
ist Preisbrecher Nr. 1
... für kluge Köpfe!